

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 2

Artikel: Ein unbekannter Saaner Künstler
Autor: Marti-Wehren, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein unbekannter Saaner Künstler

In manchem Hause des Saanenlandes und der benachbarten Talschaften findet man heute noch Scherenschnitte aus schwarzem oder farbigem Papier, die ein Saaner Künstler eigener Art, der Holzhauer, Kohlenbrenner und Bauernknecht Johann Jakob Hauswirth (1808—1871) geschaffen hat. Blumenbasen, Herzformen, Tiere, Baumgruppen, Reiter, Frauen mit Schirmen, häusliche Szenen, Alpauffahrten und Jagden waren etwa die Motive seiner Darstellungen. Er war ein auffällig großer und beliebter, schwerfälliger Mann, und für seine dicken, klöbigen Finger waren die Ringe der kleinen Silhouettenstiche zu eng, so daß er ihre Griffe mit Drahtschlaufen versehen mußte, in die er dann seine Finger hineinstecken konnte. Aber in diesem unbeholfenen Körper wohnte eine Seele, die empfänglich war für die Schönheit des Alltags, eine Seele, die das Bedürfnis hatte, bildlich darzustellen, was ihr eindrucklich geworden war. Dazu bediente sich Hauswirth des Scherenschnittes, dessen Technik er meisterhaft beherrschte. Daneben besaß er ein ausgeprochenes Talent für dekorative Zusammenstellung und Stilisierung. Im Größenverhältnis der einzelnen Figuren zueinander erlaubte er sich weitgehende Freiheiten. Er hob einen charakteristischen Teil

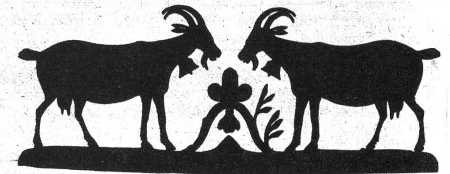
des Ganzen, den Vogel auf dem Baume, die Blume, das dreiteilige Blatt durch starke Vergrößerung hervor und erreichte damit eine harmonisch ausgeglichene Raumberteilung.

Die meisten seiner Kunstwerke, vor allem die kleinen als Buchzeichen verwendeten Schnitte, bestehen aus einem einzigen Stück Papier, das vor dem Schneiden zweifach gefaltet wurde und zeigen also zwei gleiche Hälften. Auf den großen Stücken hat Hauswirth am häufigsten den Alpaufzug und das Senneneben dargestellt. Auf gewundenen Wegen steigen Herden und Hirten zur Alp hinauf, wo die offene Sennhütte zum Empfang bereit steht. Die Zwischenräume sind gefüllt mit regelmäßig angeordneten Bäumen und Blumen. Fast nie fehlt in der Mitte das Herz oder die Blumenvase.

Hauswirth hat für seine Scherenschnitte immer Abnehmer gefunden; aber reich ist er durch seine Kunst nicht geworden. Selbst seine großen Prachtstücke brachten ihm nur wenige Franken ein. Heute gelten sie, wenn sie überhaupt verkäuflich sind, ein Vielfaches; denn sie werden in aller Welt geschätzt als einzigartige Erzeugnisse echter Volkskunst. N. Marti-Wehren.



Die herzförmige Scherenschnitte von J. J. Hauswirth sind seltener



Die Haustierte bildeten ein beliebtes Motiv für die Scherenschnitte



„Häusliche Szenen“; mit großem Kunstsinne wird hier das häusliche Milieu dargestellt



Jeder Scherenschnitt mußte mit ungesalztem Papier hergestellt werden und ist ganz besonders künstlerisch in seinem Aufbau



Wie naturverbunden der Künstler war, zeigt vor allem dieser Scherenschnitt mit zahlreichen Tieren aus Feld und Wald

„Alpaufzug“, ein besonders kunstreicher Holzschnitt



Der Fremdling



Links: Dieses zierliche Häuschen mit den eleganten Damen mit Sonnenschirm dürfte wohl ein Gasthaus darstellen